

**Aufruf an die Industrie zum Weltklimatag: Vermeiden statt Verstecken**

(Bonn, 4.12.08) Zum Globalen Weltklimatag am 6. Dezember fordert der Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz e.V. (BBU) die Industriekonzerne auf vermehrt CO<sub>2</sub> arme Verfahren in ihrer Produktion einzusetzen. Erreichen können Betriebe dies einerseits durch die Nutzung von regenerativer Energieerzeugung und der Kraft-Wärme-Kopplung, sowie durch die Umstellung der Produktion. Statt zu handeln wird darauf gewartet, dass Treibhausgase wie das Kohlendioxid, das bisher aus dem Schornstein entwichen ist, zur Endlagerung unter die Erde gebracht werden kann. „Da das abgeschiedene und im Boden gespeicherte Kohlendioxid im Rahmen des Emissionshandelssystems als nicht emittiert verbucht werden soll, besteht von Seiten der Industrie ein sehr großes Interesse an dieser Technologie. So legitimiert diese sogenannte CCS-Technologie bisherige Produktionsgewohnheiten und verhindert, dass die Industrie CO<sub>2</sub>-arme Produktionsprozesse entwickelt und einsetzt.“ so Dipl. - Phys. Harald Gülzow, Mitglied im Vorstand vom BBU.

Da Maßnahmen zur Kohlendioxid-Vermeidung von Seiten der Industrie zu wenig umgesetzt wurden und die CCS-Technologie vor 2012 auf keinen Fall zum Einsatz kommen kann, müssen viele Konzerne für ihre Klimagasemissionen mit höheren Kosten rechnen. Dies führt derzeit zu enormen Widerständen. Scheinbar hat die Industrie bisher den Ernst der Lage verkannt. Wir brauchen so schnell wie möglich eine Klimagasreduzierung. Die von der Politik gesetzten Maßnahmen der CO<sub>2</sub>-Vermeidung sind daher ein Schritt in die richtige Richtung. Industriebetriebe, die heute schon in energiesparende Maßnahmen investiert haben, erhalten dadurch finanzielle Vorteile gegenüber den Firmen, die auf die CCS-Technologie hoffen. Der Widerstand der Konzerne zeigt auch, dass die CCS im großtechnischen Stil zu spät kommt. Die probeweise Kohlendioxideinlagerung in Ketzin und die von Vattenfall in der Altmark ab März 2009 geplante Endlagerung des CO<sub>2</sub>s aus der Pilotanlage in Spremberg (Brandenburg) sind bisher nur Forschungsprojekte. Denn die Technik der CO<sub>2</sub>-Abscheidung, -Transport und -Einlagerung ist mit vielen Risiken verbunden. Diese

sollen bei den beiden Forschungsprojekten erst untersucht werden. „Es besteht eine große Gefährdung für das Grundwasser und somit auch für die Trinkwasservorräte.“ so Harald Gülzow. Außerdem besteht die Gefahr, dass das eingelagerte Kohlendioxid längerfristig doch noch entweicht und die Klimaschutzziele somit total zu nichte macht. Längerfristig stellt diese Technologie darüber hinaus keine Perspektive dar, da die Lagermöglichkeiten für das anfallende Kohlendioxid zu schnell erschöpft sind.

Das Ziel des Klimaschutzes ist die Menschen und die Umwelt zu schützen. Der Einsatz riskanter Techniken, die zwar einerseits die Klimagase reduzieren, andererseits aber andere Gefährdungen erzeugen, stellen keine Lösung dar. Weder eine Kohlendioxid-Endlagerung noch der Einsatz der Atomenergie ist mit dem Schutz der Menschen und der Umwelt vereinbar.

Kontakt:

Harald Gülzow	Mitglied im Geschäftsführenden Vorstand	Tel. 0170 3856076	<a href="mailto:guelzow@bbu-bonn.de">guelzow@bbu-bonn.de</a>
---------------	--	-------------------	--